

Sportberichterstattung in Schweizer Nachrichtenmedien

Eine vergleichende Analyse aus einer normativen Qualitätsperspektive von 2011 bis 2019

Daniel Vogler

Zusammenfassung

Gemessen an der Bedeutung des Sports für journalistische Medien existiert vergleichsweise wenig systematische, auf einen Gesamtblick zielende Forschung zu den Inhalten der Sportberichterstattung. Diese Studie untersucht die Inhalte von Sportberichterstattung in Nachrichtenmedien mit einer gesamtheitlichen und vergleichenden Perspektive. Mit einer manuellen Inhaltsanalyse von zwanzig Schweizer Printmedien ($n = 16.130$ Beiträge) werden der Stellenwert und die Qualität der Sportberichterstattung im Themen-, Zeit- und Medientypenvergleich untersucht. Die Resultate bestätigen die hohe Bedeutung von Sport in den Nachrichtenmedien. Sport macht knapp einen Fünftel der Gesamtberichterstattung aus. Im Vergleich zu anderen Themen basiert die Sportberichterstattung häufiger auf Agenturmeldungen, ist weniger einordnend und stärker durch einen emotionalen Berichterstattungsstil geprägt. Im Zeitverlauf zeigt sich ein Bedeutungsgewinn von Sportnachrichten mit einem nationalen Fokus. Große Unterschiede bestehen auf Ebene der Medientypen. Besonders Boulevardmedien setzen auf das Thema Sport und weisen eine relativ hohe Qualität in ihrer Berichterstattung auf.

Abstract

Measured against the importance of sport for journalistic media, there is comparatively little comprehensive research on the content of sports reporting. This study analyses the content of sports reporting in news media in a comprehensive and comparative manner. Using a manual content analysis of twenty Swiss print media outlets ($n = 16.130$ articles), the importance and quality of sports reporting is examined in a comparison of topics, time, and media types. The results confirm the high importance of sports in the news media. Sports coverage accounts for almost one fifth of total reporting. Compared to other topics, sports reporting is more determined by agency reports, offers less contextualization, and is more strongly characterized by an emotional reporting style. Over time, an increase in the importance of sports news with a national focus can be seen. Large differences exist at the level of media types. Tabloids, in particular, focus on sports and have a comparatively high quality of reporting.

Dr. Daniel Vogler

Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög)

Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (IKMZ)

Universität Zürich

Andreasstraße 15, 8050 Zürich, Schweiz

E-Mail: daniel.vogler@foeg.uzh.ch

1. Einleitung

Sport ist fester Bestandteil der Berichterstattung von journalistischen Medien. Die meisten Medien verfügen über ausdifferenzierte Sportressorts, die von spezialisierten Journalist*innen erstellt werden, und berichten täglich über Sportthemen. Obwohl Sport, wie in dieser Untersuchung aufzeigt wird, im Durchschnitt fast ein Fünftel der gesamten Medienberichterstattung ausmacht, befasst sich die Kommunikationswissenschaft im Allgemeinen und die Journalismusforschung im Besonderen selten mit Sportberichterstattung (Loosen, 2016). Folglich wissen wir noch wenig über den Stellenwert und die Qualität von Sportberichterstattung in journalistischen Medien.

Dies ist erstaunlich, da Sport eine hohe gesellschaftliche Bedeutung hat. Sport stellt einen relevanten Wirtschaftsfaktor dar und ist oftmals auch politisch. Sportanlässe wie die Fußballweltmeisterschaft oder die olympischen Spiele sind Medienevents, die auf große Aufmerksamkeit bei Rezipient*innen stoßen (Loosen, 2016). Der Sport findet sein Publikum über alle Bevölkerungsschichten hinweg und stellt einen der wenigen Medieninhalte dar, «mittels dessen sich nach wie vor eine große, also schichten- und segmentübergreifende, Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit erzielen lässt» (Ludwig & Nieland, 2013, S. 220). Dem Sport wird deshalb auch eine integrierende Funktion für die Gesellschaft zugeschrieben. Gerade im digitalisierten Medienumfeld werden Sportgroßereignisse noch oft linear genutzt und vereinen als «mediale Lagerfeuer» immer noch ein Massenpublikum vor den Bildschirmen (Ludwig & Bruns, 2017).

Um Befunde zur Qualität der Sportberichterstattung zu identifizieren, wurde für diese Studie systematisch die Literatur zu Inhalten der Sportberichterstattung zusammengetragen. Daraus werden vier Bereiche der Forschung zur Sportberichterstattung identifiziert: Die Berichterstattung über Sportgroßereignisse, die mediale Darstellung von Akteur*innen des Sports oder bestimmten Sportarten sowie die Berichterstattung über Problemfelder des Sports, etwa Doping. Bislang wurden aber wenige gesamtheitliche Inhaltsanalysen zur Sportberichterstattung in journalistischen Medien durchgeführt. Auch wenn in der Literatur oftmals eine kritische Perspektive auf die Sportberichterstattung und deren Leistung für die Gesellschaft verwendet wird, sind kaum Studien vorhanden, die explizit mit dem Qualitätsbegriff arbeiten. Die vorliegende Studie befasst sich deshalb mit dem Stellenwert und der Qualität der Sportberichterstattung in Schweizer Medien und stellt einen ersten Schritt dar, die identifizierte Forschungslücke zu schließen. Sie untersucht die Sportberichterstattung in Schweizer Nachrichtenmedien mit einer, in dreifacher Hinsicht, vergleichenden Perspektive. Erstens wird die Sportberichterstattung im Vergleich mit der Berichterstattung über andere Themen, genauer der Politik-, Wirtschafts-, Kultur- und Human-Interest-Berichterstattung, verglichen. Zweitens wird untersucht, wie sich die Sportberichterstattung im Zeitvergleich entwickelt hat. Drittens wird die Berichterstattung zu Sportthemen in unterschiedlichen Medientypen untersucht. Damit soll ein Bild der Sportberichterstattung gezeichnet werden, welches einerseits deskriptive Befunde, andererseits aber auch erklärende Faktoren auf Ebene der Diachronie und der Medientypen liefert.

In diesem Beitrag wird zuerst der Stand der Forschung zu Inhalten der Sportberichterstattung in Nachrichtenmedien aufgearbeitet, entlang von vier Forschungslinien gegliedert und summarisch präsentiert. Anschließend werden daraus Befunde zur Qualität der Berichterstattung abgeleitet. Zweitens werden normative Qualitätsindikatoren für die Sportberichterstattung diskutiert. In einem dritten Schritt wird die Methode der empirischen Untersuchung beschrieben. Viertens werden die Resultate präsentiert und in einem abschließenden Fazit diskutiert und eingeordnet.

2. Forschungsstand zu Sport in den Nachrichtenmedien

Gemessen an der Bedeutung des Sports für journalistische Medien existiert vergleichsweise wenig systematische, auf einen Gesamtblick zielende Forschung zu den Inhalten der Sportberichterstattung. Wie die nachfolgende systematische Literaturrecherche zeigt, fehlen insbesondere gesamtheitliche Untersuchungen zur Qualität der Sportberichterstattung. Bisherige Studien lassen sich zu vier zentralen Forschungslinien gruppieren: Inhaltsanalysen zu Sportgroßereignissen, zu einzelnen Sportarten, zu Akteur*innen des Sports und zu Problemfeldern des Sports. Diese vier Linien stellen Idealtypen dar und überschneiden sich häufig, wenn zum Beispiel die Darstellung von Sportlerinnen im Kontext der olympischen Spiele analysiert wird. Das Untersuchungsmaterial besteht in der Regel aus journalistischer Berichterstattung in Zeitungen und Online-medien. Aufgrund der hohen Bedeutung des Fernsehens im Sportbereich werden oft auch Analysen von audiovisuellen Nachrichteninhalten durchgeführt. Die bestehende Forschungsliteratur wird nachfolgend summarisch präsentiert. Die Übersicht beschränkt sich auf Studien, die sich mit Sport in journalistischen Medien befassen. Analysen zu Live-Berichterstattung oder speziellen Sportgefäßen, wie etwa Fachzeitschriften oder Sportdiskussionssendungen, werden nicht berücksichtigt.

2.1. Berichterstattung über Sportevents

Relativ viel Forschung existiert bereits zur Medienberichterstattung über Sportgroßereignisse. Die Mehrheit der Studien widmet sich den Fußball-Welt- und Europameisterschaften (Bell & Coche, 2018; Christopherson, Janning, & McConnell, 2002; Hahn & Degen, 2018; Loosen & Ravenstein, 2000; Schallhorn & Beck, 2017) sowie den Olympischen Spielen (Godoy-Pressland & Griggs, 2014; Lee, 1992; Min & Zhen, 2010; Puijk, 2000). Untersuchungen zu Ereignissen anderer Sportarten, etwa den Ski- oder Leichtathletik-Weltmeisterschaften (Beck & Kolb, 2011), sind eher rar. Bei der Analyse der Ereignisse stehen unterschiedliche Forschungsfragen im Zentrum. Unter anderem wird die Rolle der Berichterstattung zu Sportgroßereignissen bei der Konstruktion von nationalen Identitäten (Black & Whigham, 2020; Kneidinger, 2010; Oh, Kim, Love, & Seo, 2020; Schallhorn & Beck, 2017), die Repräsentation von Sportler*innen (Beck, Schmid, & Suvajac, 2019; Godoy-Pressland & Griggs, 2014; Lee, 1992) oder die Bedeutung von Frauensportevents (Bell & Coche, 2018; Christopherson et al., 2002) untersucht. Des Weiteren werden aber auch journalistische Fragen im engeren Sinn, etwa die Boulevardisierung (Hahn & Degen, 2018) oder die Nachrichtenselektion (Loosen & Ravenstein, 2000) im Kontext von Großereignissen untersucht.

2.2. Berichterstattung über Sportarten

Eher wenige Studien befassen sich mit Berichterstattung über einzelne Sportarten jenseits von Großereignissen. Diese Untersuchungen fokussieren entweder auf Forschungsfragen, die im Kontext einer spezifischen Sportart untersucht werden oder verwenden eine vergleichende Perspektive. Im europäischen Raum dominiert Fußball als Untersuchungsgegenstand. Die vorhandenen Arbeiten untersuchen zum Beispiel die mediale Bedeutung von Fußball im Vergleich zu anderen Sportarten (Vögele & Seeger, 2020), beleuchten die Berichterstattung über den Fußballtransfermarkt (Schäfer & Schäfer-Hock, 2016; Vögele, 2018) oder die Eigentümerstrukturen von Fußballvereinen (A. C. Osborne & Coombs, 2009). Im nordamerikanischen Kontext stehen hingegen Sportarten wie Football (Cooky, Messner, & Musto, 2015; Lewis & Proffitt, 2013; Rada, 1996; Sanderson, Weathers, Grevious, Tehan, & Warren, 2016), Basketball (Kian, Vincent, & Mondello, 2008; Messner, Duncan, & Wachs, 1996), Baseball (Kozman, 2017) oder Eishockey (Mason & Duquette, 2004) stärker im Zentrum des Forschungsinteresses.

2.3. *Berichterstattung über Akteur*innen des Sports*

Ein weiterer Schwerpunkt in der Forschung zu Inhalten der Sportberichterstattung sind die Akteur*innen des Sports. Dies umfasst einerseits Individualakteur*innen, in der Regel Sportler*innen. Andererseits wird auch die Berichterstattung über Sportorganisationen inhaltsanalytisch untersucht. Oftmals werden Akteur*innen des Sports im Kontext von Sportgroßereignissen untersucht. Ein stark erforschter Bereich ist die Repräsentation von Geschlechtern in der Sportberichterstattung (Beck & Kolb, 2011; Bell & Coche, 2018; Christopherson et al., 2002; Cooky, Messner, & Hextrum, 2013; Cooky, Messner, & Musto, 2015; Godoy-Pressland & Griggs, 2014; Koivula, 1999; Lee, 1992; Petty & Pope, 2018; Yu, 2009). Vor allem in den USA werden auch die Resonanz und die Darstellung von Minderheiten, meist von Schwarzen (Coogan, 2012; Hardin, Dodd, Chance, & Walsdorf, 2004; Rada, 1996), analysiert. Neben Analysen zu Athlet*innen werden auch andere Individualakteur*innen des Sports, etwa Schiedsrichter*innen untersucht (Nasz, 2018). Des Weiteren sind Skandale einzelner Sportler*innen immer wieder Anlass zu Forschung zu Medienberichterstattung über Akteur*innen des Sports (Kozman, 2013; Meng & Pan, 2013; Angela Osborne, Sherry, & Nicholson, 2016; Sturmvoll & Vögele, 2020; Wagner & Kristiansen, 2019). Gleiches gilt für Skandale von Sportorganisationen, wie beispielsweise die FIFA (Rowe, 2017; Samuel-Azran, Assaf, Salem, Wahabe, & Halabi, 2016).

2.4. *Berichterstattung über Problemfelder des Sports*

Eine weitere Forschungslinie fokussiert auf die Berichterstattung über Problemfelder des Sports wie Doping (Alexander, Hallward, Duncan, & Caron, 2019; Bie & Billings, 2015; Denham, 2019; Schaffrath & Kautz, 2017), Sportwettskandale (Villeneuve & Aquilina, 2015) oder negative Effekte von Großevents, beispielsweise damit verbundene Umweltbelastungen (Yoon & Wilson, 2019). Diese Studien weisen oft einen engen Bezug zur Forschung über Akteur*innen des Sports, etwa wenn Skandale von Sportler*innen oder Organisationen untersucht werden. Weiter werden immer wieder Inhaltsanalysen zur Darstellung von gesamtgesellschaftlichen Problemen im Kontext von Sport wie etwa Rassismus (Boykoff & Carrington, 2020), Homophobie (Kian, Anderson, & Shipka, 2015; Schallhorn & Hempel, 2017) oder Suizid (Karimipour, 2016), durchgeführt.

2.5. *Qualität der Sportberichterstattung*

Die meisten Studien zu Inhalten der Sportberichterstattung befassen sich nicht explizit mit deren Qualität aus einer journalistischen Perspektive, sondern fokussieren auf verschiedene Aspekte des Problemfelds Sport und Gesellschaft. In den vorhandenen Studien spielen aber insbesondere Aspekte der Vielfalt in der Berichterstattung eine wichtige Rolle. Zusammengefasst zeigen die Resultate einen einseitigen Fokus auf Großereignisse und wenige Sportarten sowie eine Dominanz von Männern in der Berichterstattung. Diese mangelnde Vielfalt lässt sich direkt mit wissenschaftlichen Debatten zur Vielfalt im Sinne einer Medienleistung für die Gesellschaft verbinden (z.B. Rössler, 2007). Gemäß Weedon, Wilson, Yoon und Lawson (2016) spielt Sport in der Debatte um exzellenten Journalismus aber eine insgesamt untergeordnete Rolle, ein Umstand den die Autor*innen auf die Wahrnehmung von Sport als Trivialthema zurückführen. Folglich existieren wenig gesamtheitliche Untersuchungen zur Qualität der Inhalte von Sportberichterstattung in journalistischen Medien, die eine vergleichende Perspektive einnehmen und Aussagen zum Stellenwert und der Qualität der Berichterstattung erlauben.

Eine der wenigen Studien mit gesamtheitlichem Ansatz stellt der *International Sports Press Survey* (IPS) dar (Beck, 2013; Horky & Nieland, 2013). Für die Untersuchung wurden die Inhalte der Sportberichterstattung in Qualitäts-, Boulevard- und Regionalmedien in 22 Ländern, unter anderem auch jene der Schweiz (die deutschsprachige und französischsprachige Region wurden separat ausgewiesen), analysiert. Der IPS zeigt für die Schweiz, dass Sport einen hohen Stellenwert einnimmt und das Ausmaß der Berichterstattung stark vom Medientypen abhängt. Auch hinsichtlich der Qualität können einige Schlüsse punkto Vielfalt aus der Untersuchung gezogen werden. Die Studie bestätigt den sehr ausgeprägten Fokus auf Fußball als Sportart und auf männliche Athleten, auch für die Schweiz. Zudem zeigt der IPS, dass Agenturmeldungen eine beachtliche Rolle spielen und die Berichterstattung sehr stark auf Sportler*innen und Trainer*innen als Quellen setzt. Diese Befunde lassen sich folglich auch mit Forschung zu (mangelnder) journalistischer Unabhängigkeit und dem Einfluss von Public Relations (PR) verbinden (z.B. Bentele & Nothhaft, 2008).

Auch Beck (2006) zeigt in einer Analyse zur Sportberichterstattung in der Schweiz von 1948 bis 2001, dass Fußball, Eishockey und Ski alpin die Berichterstattung dominieren. Seine Untersuchung zeigt zudem, dass es über die Zeit in Printmedien, als Reaktion auf das Fernsehen, zu einer Boulevardisierung der Sportberichterstattung kam, die sich vor allem in einer zunehmenden Personalisierung und Emotionalisierung äußerte. Die Studie von Beck (2006) erlaubt somit auch eine Aussage zur zeitlichen Entwicklung der Qualität der Sportberichterstattung. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht auch die Studie von Vögele and Seeger (2020) zur Sportberichterstattung in drei Regionalzeitungen in Deutschland für die Jahre 1997, 2007 und 2017. Die Studie zeigt nur geringe Veränderungen in der Berichterstattung im Zeitverlauf: Die Berichterstattung ist in allen drei Jahren sehr ereigniszentriert, durch Fußball dominiert und weist eine ganz leichte Tendenz hin zur Personalisierung auf.

Insgesamt zeigt die vorhandene Forschungsliteratur Tendenzen der Boulevardisierung und Personalisierung (z.B. Beck, 2006; Vögele & Seeger, 2020) und eine eher geringe Vielfalt (z.B. Horky & Nieland, 2013) in der Sportberichterstattung im deutschsprachigen Raum. Bislang fehlen allerdings großangelegte Studien, welche die Qualität der Sportberichterstattung auch kontextualisieren, also mit Berichterstattung zu anderen Themen, etwa Politik und Wirtschaft oder Human-Interest vergleichen. Der vorliegende Beitrag schließt hier an und untersucht den Stellenwert und die Qualität der Sportberichterstattung aus einer normativen Qualitätsperspektive im Themen-, Zeit- und Medientypenvergleich.

3. Normative Qualitätsindikatoren für Sportberichterstattung

In der Forschung zu Medienqualität wird Sport in der Tendenz den Soft News zugeordnet, so auch im Projekt, aus dem die Daten für diese Studie stammen (Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög), 2020). Unter dieser Perspektive wird Sportberichterstattung per se als qualitativ minderwertig eingeordnet. Viele Studien, die Medienqualität unter einer demokratietheoretischen Perspektive untersuchen, berücksichtigen Sport zudem gar nicht für ihre Grundgesamtheit. Doch wie bereits einleitend erwähnt, hat der Sport auch politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Implikationen. Die Sportberichterstattung weist also Potenzial für gesamtgesellschaftlich relevante Themen auf und muss sich daher auch an allgemeinen journalistischen Qualitätskriterien wie Relevanz, Vielfalt, Einordnungsleistung und Professionalität bemessen lassen (Bachmann, Eisenegger & Ingenhoff, 2021; McQuail, 1992; Udris, Eisenegger, Vogler, Schneider & Häuptli, 2020).

Die vorliegende Studie verwendet ein demokratietheoretisches Qualitätsverständnis und grenzt sich somit von Untersuchungen ab, die systemtheoretische oder marktwirtschaftliche beziehungsweise publikumsorientierte Qualitätsansätze für Medien verwenden (für einen Überblick, vgl. Arnold, 2008). Demokratietheoretische Qualitätsansätze stellen die Leistungen von Medien für die Gesellschaft ins Zentrum. "Medien sollen zum Prozess öffentlicher Meinungs- und Willensbildung beitragen, indem sie es einzelnen Bürger*innen ermöglichen, auf der Basis umfassender Informationen in rationaler Weise politisch zu entscheiden, indem sie es Parlament und Regierung ermöglichen, ihre Entscheidungen am Maßstab der im Volk tatsächlich vertretenen Meinungen zu messen und schließlich indem sie Parlament und Regierung der Kritik und Kontrolle unterziehen" (Arnold, 2008, S.496).

Als Indikatoren für die Qualität der Berichterstattung werden für diese Studie die *redaktionelle Eigenleistung*, die *Einordnungsleistung*, der *Emotionalisierungsgrad* und der *Bezugsraum* verwendet. Die Indikatoren leiten sich aus allgemeingültigen normativen Anforderungen an Medienqualität ab (Arnold, 2008; Bachmann et al., 2021; Vogler, Eisenegger, Schneider, Hauser & Udriș, 2019; McQuail, 1992) und stellen eine Teilmenge der in der Forschungsliteratur untersuchten Qualitätskriterien dar. Die Auswahl der Kriterien ist einerseits den Vorgaben aus dem übergeordneten Forschungsprojekt geschuldet, aus dem die Daten sekundäranalytisch ausgewertet werden. Andererseits stellen sie aus einer demokratietheoretischen Perspektive wichtige Indikatoren für die Leistung von Medien für die Gesellschaft dar.

Die *redaktionelle Eigenleistung* weist aus, welcher Anteil der Berichte durch Journalist*innen der Zeitung verfasst wurde im Vergleich zur Berichterstattung, die auf Agenturmeldungen beruht. Sie ist ein Indikator dafür, ob ein Medium einen Beitrag zur Vielfalt der Sportberichterstattung in der Medienarena leistet. Dieser Wert ist gleichzeitig ein Proxy für die Ressourcen, die in die Sportberichterstattung fließen. Hohe Werte implizieren, dass journalistische Ressourcen für die Berichterstattung eingesetzt werden und somit das Thema für das Medium relevant ist.

Die *Einordnungsleistung* zeigt, wie stark in der Berichterstattung nicht nur Fakten und Resultate vermeldet, sondern auch Hintergründe und Kontext vermittelt werden. Aus einer normativen Qualitätsperspektive ist ein hoher Anteil an einordnender Berichterstattung wünschenswert, weil Medien so nicht nur Informationen vermitteln, sondern auch gesellschaftliche Zusammenhänge aufzeigen und erklären.

Der *Emotionalisierungsgrad* weist aus, wie stark emotional aufgeladen die Berichterstattung beziehungsweise die Präsentation der Ereignisse und Themen geprägt ist. Emotionen sind aus einer Qualitätsperspektive ambivalent zu beurteilen. Einerseits sollen Inhalte faktentreu und ohne Zuspitzungen und Übertreibungen vermittelt werden. Andererseits machen emotionale und unterhaltsame Momente die Themen für das Publikum attraktiv (Steiner, 2020). Das gilt wohl besonders für Sportberichterstattung, die zu einem wesentlichen Teil durch Emotionen lebt. Mit einem emotionalen Berichterstattungsstil können vermutlich auch Publikumssegmente besser erreicht werden, die sonst wenig journalistische Medien konsumieren. Emotionen wären in dieser Lesart ein wesentlicher Treiber für die integrierende Funktion des Mediensports.

Der *Bezugsraum* schließlich zeigt, wie oft über die Schweiz und ihre Regionen im Vergleich zu ausländischen Themen berichtet wird. Über die regelmäßige Beschäftigung mit Sportthemen mit Bezug zur Schweiz übt der Sportjournalismus seine Kontroll- und Legitimationsfunktion gegenüber dem Sportsystem aus. Aus einer

normativen Qualitätsperspektive ist somit ein gewisses Maß an Berichterstattung mit regionalem und nationalem Bezug und keine einseitige Fokussierung auf internationale Großereignisse und ausländische Sportligen wünschenswert.

4. Methode

Die vorliegende Untersuchung basiert auf den Daten eines Forschungsprojekts, welches die Inhalte von journalistischen Medien gesamtheitlich untersucht (Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög), 2020). Die Sportberichterstattung stand dabei nicht im Zentrum, wurde aber als Bestandteil der Analyse miteinbezogen. Diese Ausgangslage hat den großen Vorteil, dass die Befunde zur Sportberichterstattung im Vergleich zu anderen Inhalten, etwa der Politik- oder Wirtschaftsberichterstattung, eingeordnet werden können.

Die Daten wurden über eine manuelle quantitative Inhaltsanalyse erhoben. Es wurden Beiträge zu Sport in den reichweitenstärksten Printmedien aus den drei Sprachregionen der Schweiz untersucht, die zwischen 2011 und 2019 erschienen sind. Das Mediensample bestand aus zwanzig Medientiteln und berücksichtigte Qualitätszeitungen (2), Regionalzeitungen (8), Boulevardzeitungen (3), kostenlose Pendlerzeitungen (2) sowie Sonntagszeitungen (5). Für die Studie wurde das Gesamtangebot der untersuchten Zeitungen an zufällig gezogenen Tagen erhoben. Untersuchungseinheit war der einzelne Medienbeitrag ($n = 89'834$). Für Tageszeitungen wurde jeweils eine gesamte Woche erhoben. Aufgrund eines Methodenbruchs wurde von 2011 bis 2014 eine natürliche Woche untersucht, für die Jahre 2015 bis 2019 wurde hingegen eine künstliche Woche erhoben. Für diese Studie wird davon ausgegangen, dass dieser Methodenbruch aufgrund des hohen Abstraktionsgrads der Analyse keinen wesentlichen Einfluss auf die Resultate hat. Für Sonntagszeitungen wurden vier Sonntage zufällig gezogen. Für diese Studie wurden alle Beiträge, die dem Themenbereich Sport zugeordnet wurden ($n = 16'130$), genauer untersucht und mit der Berichterstattung zu anderen Themenbereichen ($n = 73'704$) verglichen. Es wurden alle Beiträge untersucht, in denen Sportthemen Aufhänger der Berichterstattung waren, und nicht nur diejenigen, die in ausdifferenzierten Sportsressorts erschienen sind.

Für die Analyse wurden die Variablen des übergeordneten Gesamtprojekts verwendet. Erstens wurde das Hauptthema des Beitrags erhoben und zwischen Sport, Politik, Wirtschaft, Kultur und Human Interest unterschieden (Krippendorff $\alpha = 0.90$). Zweitens wurde ermittelt, ob ein Beitrag auf einer Agenturmeldung basiert oder von einem Journalisten bzw. einer Journalistin des Mediums verfasst wurde ($\alpha = 0.85$). Dazu wurde auf die Selbstdeklaration im Text des Medienbeitrags zurückgegriffen. Drittens wurde untersucht, ob die Beiträge einordnenden oder episodischen Charakter haben ($\alpha = 0.79$) und, viertens, ob die Inhalte emotional oder sachlich dargestellt wurden ($\alpha = 0.76$). Fünftens wurde ermittelt, ob die Beiträge einen regionalen, nationalen oder internationalen Fokus aufweisen ($\alpha = 0.85$), sprich, ob in der Berichterstattung Inhalte mit Bezug zur Schweiz und ihren Regionen im Zentrum standen oder internationale Ereignisse dominierten. Die Interraterreliabilität wurde mit drei Codierer*innen und einer Zufallsstichprobe von $n = 525$ Beiträgen ermittelt. Die fünf Variablen wurden in der vorliegenden Form direkt als Indikatoren für die Qualität der Sportberichterstattung verwendet und jeweils als prozentuale Anteile der analysierten Berichterstattung ausgewiesen.

5. Ergebnisse

Über alle Medien und Jahre hinweg macht Sport 18% der Gesamtberichterstattung aus. Der Anteil bleibt über die Jahre betrachtet äußerst stabil und bewegt sich zwischen 17% und 19%. Deutliche Unterschied sind aber auf der Ebene der Medientypen feststellbar. Wenig überraschend nehmen in Boulevardzeitungen Sporthemen mit 32% am meisten Platz ein. Am niedrigsten ist der Anteil bei den beiden Qualitätszeitungen (7%). Die Sonntagszeitungen (16%), die Regionalzeitungen (18%) und Pendlerzeitungen (18%) weisen ähnliche Anteile auf und liegen zwischen den beiden Extremwerten (siehe Anhang).

Im nachfolgenden Kapitel werden die einzelnen Indikatoren aus der Codierung präsentiert. Die Indikatoren werden im Themen- und Zeitvergleich sowie auf Ebene der Medientypen analysiert. Sportnachrichten unterscheiden sich stark von Nachrichten zu anderen Themen (vgl. Tabelle I). Die redaktionelle Eigenleistung in der Sportberichterstattung ist mit 55% im Themenvergleich tief. Sport weist den gleichen Wert wie Soft News zu Human-Interest-Themen (55%) auf. Hard News zu Politik (64%), Wirtschaft (60%) und vor allem Kultur (72%) sind deutlich stärker durch Eigenleistungen geprägt. Die Einordnungsleistung der Sportberichterstattung ist mit 6% besonders tief, sogar noch tiefer als bei Human-Interest-Themen (8%). Die Differenzen zu Politik- (29%), Wirtschafts- (19%) und Kulturnachrichten (12%) sind beträchtlich. Sport ist dafür stärker durch Emotionen geprägt. Insgesamt 10% der Sportnachrichten weisen einen hohen Emotionalisierungsgrad auf. Höher ist der Wert nur bei Human-Interest-Themen (14%). Deutlich weniger Emotionen sind in der Politik- (5%), Wirtschafts- (4%) und Kulturberichterstattung (6%) messbar. Mit Bezug auf die ersten drei Indikatoren ist Sportberichterstattung also eindeutig den Soft News zuzuordnen. Wenn man sich den primären Bezugsraum in den Sportbeiträgen ansieht, können jedoch klare Unterschiede, auch zu Human-Interest-Themen, nachgewiesen werden. Sport ist eher wenig durch Regionales geprägt (10%); nationale (44%) und internationale (46%) Themen und Ereignisse stehen im Zentrum. Regionale Nachrichten stehen deutlich öfters im Zentrum in der Berichterstattung zu Politik (30%), Kultur (31%) und Human-Interest (39%).

Tabelle 1: Sportberichterstattung im Themenvergleich

Themenbereich	Eigenleistung	Einordnungsleistung	Emotionalisierungsgrad	Bezugsraum		
	Anteil redaktionelle Beiträge in %	Anteil einordnende Beiträge in %	Anteil emotionale Beiträge in %	Anteil regionale Beiträge in %	Anteil nationale Beiträge in %	Anteil internationale Beiträge in %
Sport	55%	6%	10%	10%	44%	46%
Politik	64%	29%	5%	30%	34%	35%
Wirtschaft	60%	19%	4%	17%	44%	39%
Kultur	72%	12%	6%	31%	21%	49%
Human Interest	55%	8%	14%	39%	21%	40%

Für die Analysen im Zeitverlauf wurde der Untersuchungszeitraum in drei gleich lange Zeiträume aufgeteilt. Dabei orientierte ich mich an den übergeordneten Entwicklungen im Medienmarkt der Schweiz (Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög), 2020). Die erste Phase von 2011 bis 2013 kann als

relativ stabil mit geringen Krisenanzeichen bezeichnet werden. Obwohl die Auflagen der Tageszeitung rückläufig waren, fanden insbesondere im Bereich der Sonntagszeitungen noch Neugründungen statt. Die zweite Phase von 2014 bis 2016 zeichnet sich durch eine mittlere Krisenintensität aus. Erste Anzeichen für die Krise, wie zum Beispiel die Auflagenverluste bei Pendler- und Sonntagszeitungen, sind ersichtlich. In der dritten Phase von 2017 bis 2019 hat sich die ökonomische Krise der Medien in der Schweiz akzentuiert. Mangels Profitabilität eingestellt wurden viele Medien eingestellt oder in Verbundsysteme integriert und seither über Zentralredaktionen mit Inhalten versorgt (Vogler, Udris & Eisenegger, 2020).

Im Zeitverlauf zeigen sich punkto Indikatoren für die Sportberichterstattung eher geringe Veränderungen (vgl. Tabelle II). Die redaktionelle Eigenleistung hat sich von 53% auf 60% erhöht. Für Sportnachrichten werden also über die Zeit weniger oft Agenturmeldungen verwendet. Auch die Einordnungsleistung nimmt, allerdings nur leicht, von 6% auf 8% zu. Hingegen wird die Sportberichterstattung im Zeitvergleich emotionaler. Der Emotionalisierungsgrad steigt von 8% auf 12%. Die regionale Sportberichterstattung verliert leicht Anteile von 11% auf 8%. Vor allem nationale Sportnachrichten gewinnen an Bedeutung. Sie machen mittlerweile 55% der Sportberichterstattung aus. Diese Entwicklung geschieht auf Kosten von internationalen Themen und Ereignissen, deren Anteil von 48% auf 36% sinkt. Insgesamt können für alle Indikatoren in den ersten zwei Zeiträumen relativ stabile Werte gemessen werden. Veränderungen können vor allem in der dritten Periode beobachtet werden.

Tabelle 2: Sportberichterstattung im Zeitvergleich

Zeitraum	Eigenleistung	Einordnungsleistung	Emotionalisierungsgrad	Bezugsraum		
	Anteil redaktionelle Beiträge in %	Anteil einordnende Beiträge in %	Anteil emotionale Beiträge in %	Anteil regionale Beiträge in %	Anteil nationale Beiträge in %	Anteil internationale Beiträge in %
2011-2013	53%	6%	8%	11%	41%	48%
2014-2016	54%	5%	8%	10%	38%	52%
2017-2019	60%	8%	12%	8%	55%	36%

Die gemessenen Indikatoren für die Sportberichterstattung hängen, wie auch die generelle Bedeutung von Sportthemen, stark von den Medientypen ab (vgl. Tabelle III). Wenig überraschend ist der Anteil redaktioneller Eigenleistungen in der Sportberichterstattung von Qualitäts- (73%) und Sonntagszeitungen (68%) am höchsten, also in den Medientypen, die sich traditionell durch hohe Qualität auszeichnen. Überraschend ist jedoch der hohe Anteil an Eigenleistungen in Boulevardzeitungen (59%), der von der Relevanz von Sportthemen für diesen Medientypen zeugt. Boulevardzeitungen weisen somit höhere Eigenleistungsanteile als Regionalzeitungen (51%) aus. Am tiefsten ist der Wert in Pendlermedien (33%). Das gleiche Bild, Höchstwerte bei Qualitäts- (13%) und Sonntagszeitungen (9%) sowie eher überraschende Werte bei Boulevardzeitungen (5%), zeigt sich bei der Einordnungsleistung von Sportnachrichten. Beim Emotionalisierungsgrad ist das Bild hingegen anders. Sportberichterstattung in Boulevardzeitungen weist den klar höchsten Emotionalisierungsgrad auf (19%), dicht gefolgt von den Sonntagszeitungen (15%). Die Sportberichterstattung in Qualitäts- (4%), Regional- (5%) und Pendlermedien (8%) zeichnet sich hingegen durch vergleichsweise geringe Emotionalisierung aus. Wenn man sich die Verteilung des Bezugsraums in der Sportberichterstattung anschaut, können zwischen den Medientypen nur geringe Unterschiede ausgemacht werden. Lediglich die

Verteilung bei den Regionalzeitungen weicht in der Tendenz ab. Diese setzen einen stärkeren Akzent auf regionale Sportnachrichten (13%) und weisen dafür geringere Anteile bei den internationalen Themen und Ereignissen auf (42%). Die Anteile national fokussierter Sportnachrichten ist in allen Medientypen ähnlich.

Tabella 3: Sportberichterstattung im Medientypenvergleich

	Eigenleistung	Einordnungsleistung	Emotionalisierungsgrad	Bezugsraum		
Medientyp	Anteil redaktionelle Beiträge in %	Anteil einordnende Beiträge in %	Anteil emotionale Beiträge in %	Anteil regionale Beiträge in %	Anteil nationale Beiträge in %	Anteil internationale Beiträge in %
Qualitätszeitungen	73%	13%	4%	7%	42%	51%
Regionalzeitungen	51%	5%	5%	13%	44%	42%
Boulevardzeitungen	59%	5%	19%	7%	44%	48%
Pendlerzeitungen	33%	1%	8%	6%	41%	54%
Sonntagszeitungen	68%	9%	15%	6%	46%	48%

6. Diskussion und Fazit

Diese Studie ist eine der ersten gesamtheitlichen und vergleichenden Analysen zu den Inhalten der Sportberichterstattung in journalistischen Medien aus einer Qualitätsperspektive. Die Untersuchung zeigt, dass Sport eine hohe Bedeutung in den Schweizer Medien einnimmt. Besonders in Boulevardmedien sind Sportthemen von hoher Bedeutung und machen fast ein Drittel der Gesamtberichterstattung aus. Aus der normativen Perspektive, die als Basis für diese Analyse dient, fällt das Urteil zur Qualität der Sportberichterstattung wenig positiv aus. Sport ist im Vergleich zu anderen Themen stark durch Agenturmeldungen geprägt, wenig einordnend und weist einen überdurchschnittlich hohen Emotionalisierungsgrad auf. Sport liegt somit von den Qualitäts-Charakteristika her deutlich näher bei typischen Soft News aus dem Human-Interessbereich als bei Hard News aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Die Resultate sind im Zeitvergleich relativ stabil. Die vorliegende Studie bestätigt somit den Befund von Vögele und Schäfer (2020), die ebenfalls nur geringe Veränderungen in der Sportberichterstattung von drei deutschen Regionalzeitungen im Zeitverlauf gemessen haben. Die Befunde weisen aber aus einer Qualitätsperspektive dennoch einige interessante Entwicklungen auf. Veränderungen können vor allem für den letzten Zeitabschnitt von 2017 bis 2019 ausgemacht werden. Die Berichterstattung wurde weniger durch Agenturmeldungen bestimmt und ist etwas einordnender. Die Tendenz zu weniger Agenturmeldungen und mehr Einordnung mag mit einer generell veränderten Ausrichtung von gedruckten Zeitungen, hin zu mehr Hintergrund und weniger aktuellen Meldungen, im digitalisierten Medienumfeld zu tun haben. Aufschlussreich wäre hier ein direkter Vergleich mit den Onlineausgaben der Zeitungen, welche tendenziell mehr über das tagesaktuelle Geschehen berichten und dazu oft auf Agenturmeldungen zurückgreifen.

In der Berichterstattung gewann die nationale Perspektive an Bedeutung. Diese Veränderungen fanden im Zeitraum statt, in dem sich die ökonomische Krise im Schweizer Medienmarkt akzentuierte. Als Folge wurden in dieser Periode viele Medien in Zentralredaktionen zusammengefasst (Vogler et al., 2020). Künftige Studien könnten untersuchen, ob der höhere Anteil an Berichterstattung mit nationalem Fokus sowie die verstärkte journalistische Eigenleistung und Einordnung auf die Zentralisierungstendenzen beziehungsweise die Ressourcenbündelung in den Medienhäusern zurückzuführen ist.

Die Sportberichterstattung wurde im Zeitverlauf auch leicht emotionaler, obwohl der Anteil an emotionalen Berichten im Themenvergleich bereits hoch ist. Interessant wäre diesbezüglich Forschung dazu, ob die zunehmende Emotionalisierung der Berichterstattung auf die allgemein erhöhte Konkurrenz um Aufmerksamkeit im digitalisierten Medienumfeld zurückzuführen ist (Steiner, 2020).

Deutliche Unterschiede konnten im Medientypenvergleich gemessen werden. Aufgrund der Verwendung von allgemeingültigen normativen Qualitätskriterien schneiden die Qualitätszeitungen auch in der Sportberichterstattung im Medientypenvergleich am besten ab. Wohl auch dank des Monopols auf die Berichterstattung zu den umfangreichen Sportaktivitäten an Samstagen nehmen Sportthemen für Sonntagsmedien eine wichtige Rolle ein. Die Berichte weisen zudem eine hohe Qualität auf, auch wenn sie sehr emotional aufbereitet sind. Überraschend ist die relativ gute Qualität der Sportberichterstattung in den Boulevardmedien. Dass Sport einen hohen Stellenwert in diesen Medien einnimmt und sehr emotional präsentiert wird, war zu erwarten. Gleichzeitig sind jedoch die Sportberichte in den Schweizer Boulevardzeitungen stark durch journalistische Eigenleistungen geprägt und auch vergleichsweise oft einordnend. Offenbar gewichten Boulevardmedien das Thema Sport nicht nur hoch, sondern sind auch bereit, Ressourcen in die Berichterstattung zu investieren. Für Regionalzeitungen nehmen wenig überraschend regionale Sportthemen eine höhere Bedeutung ein. Sie tragen damit zur Vielfalt der Sportthemen im Medienmarkt bei. Insgesamt schneidet die Qualität der Sportberichterstattung in den Regionalzeitungen aber durchschnittlich ab. Am tiefsten ist die Qualität der Sportberichterstattung in den Pendlerzeitungen. Sie besteht zu einem wesentlichen Teil aus Agenturmeldungen und ist kaum einordnend.

Die Untersuchung weist einige Limitationen auf. Die Daten für diese Studie stammen aus einem übergeordneten Projekt, das nicht darauf ausgelegt ist, spezifische Qualitätsaspekte der Sportberichterstattung zu untersuchen. Gerade mit Blick auf den Zeit- und Medientypenvergleich wären zusätzliche Indikatoren von Interesse. Besonders aufschlussreich wäre Forschung dazu, wie vielfältig über verschiedene Sportthemen und Sportarten berichtet wird oder wie das Verhältnis von Frauen und Männern in der Berichterstattung aussieht. Zusätzlich wurden in dieser Studie keine Onlinemedien berücksichtigt. Interessant wäre diesbezüglich, ob Unterschiede zwischen Onlinemedien und gedruckten Zeitungen bestehen und ob sich diese über die Zeit akzentuiert haben.

Gemessen an der gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und nicht zuletzt medialen Bedeutung nehmen Inhalte der Sportberichterstattung im Fach der Kommunikationswissenschaft einen (zu) geringen Stellenwert ein (Loosen, 2016). Gerade Fragen zur Konstruktion von nationalen Identitäten oder zur Repräsentation der Geschlechter weisen vielerlei gesellschaftspolitische Implikationen auf, die auch jenseits der gesellschaftlichen Sphäre des Sports eine Bedeutung haben. Sportberichterstattung hat somit über das Segment der Sportfans hinaus eine Relevanz. Aufgrund dieser Bedeutung muss sich die Sportberichterstattung

auch an allgemeingültigen Qualitätskriterien des Journalismus, wie Relevanz, Vielfalt, Einordnung und Professionalität, messen lassen. Die vorliegende Studie macht einen ersten Schritt in diese Richtung. Trotz einiger Limitationen konnte mit diesem Beitrag ein differenziertes Bild zu Stellenwert und Qualität der Sportberichterstattung in Schweizer Medien aufgezeigt werden, das als Ausgangslage für weiterführende Forschung zur Qualität der Sportberichterstattung dienen soll.

Literatur

- Alexander, D., Hallward, L., Duncan, L. R., & Caron, J. G. (2019). Is there still hope for clean sport? Exploring how the Russian doping scandal has impacted North American sport culture and identity using an ethnographic content analysis. *Qualitative Research in Sport, Exercise and Health*, 11(5), 618–635. <https://doi.org/10.1080/2159676X.2019.1589561>
- Arnold, K. (2008). Qualität im Journalismus – ein integratives Konzept. *Publizistik*, 53(4), 488–508. <https://doi.org/10.1007/PL00022233>
- Bachmann, P., Eisenegger, M., & Ingenhoff, D. (2021). Defining and Measuring News Media Quality: Comparing the Content Perspective and the Audience Perspective. *The International Journal of Press/Politics*, advanced online publication. <https://doi.org/10.1177/1940161221999666>
- Beck, D. (2013). Switzerland. In T. Horky & J. U. Nieland (Eds.), *International Sports Press Survey 2011* (pp. 81-96). Norderstedt: BoD.
- Beck, D. (2006). *Der Sportteil im Wandel. Die Entwicklung der Sportberichterstattung in Schweizer Zeitungen seit 1945*. Bern: Haupt.
- Beck, D., & Kolb, S. (2011). Die Darstellung von Sportlerinnen und Sportlern im und neben dem Wettkampf. In D. Schaaf & J.-U. Nieland (Eds.), *Sportkommunikation: Vol. 10. Die Sexualisierung des Sports in den Medien* (pp. 173–192). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Beck, D., Schmid, L., & Suvajac, J. (2019). Nationale Skistars in den Schweizer Printmedien. *MedienJournal*, 43(1), 65-82. <https://doi.org/10.24989/medienjournal.v43i1.1740>
- Bell, T. R., & Coche, R. (2018). High power kick. *Communication & Sport*, 6(6), 745–761. <https://doi.org/10.1177/2167479517734853>
- Bentele, G., & Nothhaft, H. (2008). The intereffication model: Theoretical discussions and empirical research. In *Public relations research* (pp. 33-47). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-90918-9_3
- Bie, B., & Billings, A. C. (2015). “Too good to be true?”: US and Chinese media coverage of Chinese swimmer Ye Shiwen in the 2012 Olympic Games. *International Review for the Sociology of Sport*, 50(7), 785–803. <https://doi.org/10.1177/1012690213495746>
- Black, J., & Whigham, S. (2020). ‘Team GB’ or ‘Team Scotland’? Media representations of ‘Britishness’ and ‘Scottishness’ at London 2012 and Glasgow 2014. *Journalism*, 21(10), 1450–1467. <https://doi.org/10.1177/1464884917736002>
- Boykoff, J., & Carrington, B. (2020). Sporting dissent: Colin Kaepernick, NFL activism, and media framing contests. *International Review for the Sociology of Sport*, 55(7), 829–849. <https://doi.org/10.1177/1012690219861594>
- Christopherson, N., Janning, M., & McConnell, E. D. (2002). Two kicks forward, one kick back: A content analysis of media discourses on the 1999 Women’s World Cup Soccer Championship. *Sociology of Sport Journal*, 19(2), 170–188. <https://doi.org/10.1123/ssj.19.2.170>

- Coogan, D. (2012). Race and crime in sports media: content analysis on the Michael Vick and Ben Roethlisberger cases. *Journal of Sports Media*, 7(2), 129–151. <https://doi.org/10.1353/jsm.2012.0017>
- Cooky, C., Messner, M. A., & Hextrum, R. H. (2013). Women play sport, but not on TV. *Communication & Sport*, 1(3), 203-230. <https://doi.org/10.1177/2167479513476947>
- Cooky, C., Messner, M. A., & Musto, M. (2015). "It's dude time!" A quarter century of excluding women's sports in televised news and highlight shows. *Communication & Sport*, 3(3), 261-287. <https://doi.org/10.1177/2167479515588761>
- Denham, B. E. (2019). Coverage of the Russian doping scandal in the New York Times: intramedia and intermedia attribute agenda-setting effects. *Communication & Sport*, 7(3), 337–360. <https://doi.org/10.1177/2167479518765188>
- Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög) / Universität Zürich (2020). *Qualität der Medien. Schweiz – Suisse – Svizzera. Jahrbuch 2020*. Basel: Schwabe. <https://doi.org/10.5167/uzh-197594>
- Godoy-Pressland, A., & Griggs, G. (2014). The photographic representation of female athletes in the British print media during the London 2012 Olympic Games. *Sport in Society*, 17(6), 808–823. <https://doi.org/10.1080/17430437.2014.882908>
- Hahn, D., & Degen, M. (2018). Boulevardisierung im Sportressort? *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, 3(2), 131-145. <https://doi.org/10.25968/JSKMS.2018.2.131-145>
- Hardin, M., Dodd, J. E., Chance, J., & Walsdorf, K. (2004). Sporting images in black and white: race in newspaper coverage of the 2000 Olympic Games. *Howard Journal of Communications*, 15(4), 211–227. <https://doi.org/10.1080/10646170490521176>
- Horky, T., & Nieland, J. U. (2013). Comparing Sports Reporting from around the World – Numbers and Facts on Sports in Daily Newspapers. In T. Horky & J. U. Nieland (Eds.), *International Sports Press Survey 2011* (pp. 22-43). Norderstedt: BoD.
- Karimipour, N. (2016). Suicide on the sidelines: media portrayals of NFL players' suicides from June 2000 to September 2012. *Journal of Sports Media*, 11(1), 49–80. <https://doi.org/10.1353/jsm.2016.0006>
- Kian, E. M., Anderson, E., & Shipka, D. (2015). 'I am happy to start the conversation': Examining sport media framing of Jason Collins' coming out and playing in the NBA. *Sexualities*, 18(5-6), 618–640. <https://doi.org/10.1177/1363460714550915>
- Kian, E. M., Vincent, J., & Mondello, M. (2008). Masculine hegemonic hoops: an analysis of media coverage of March Madness. *Sociology of Sport Journal*, 25(2), 223–242. <https://doi.org/10.1123/ssj.25.2.223>
- Kneidinger, B. (2010). Die Konstruktion nationaler Identität in der österreichischen und Schweizer Sportberichterstattung: eine qualitative Inhaltsanalyse zur Fußball-Europameisterschaft 2008. *SWS-Rundschau*, 50(2), 164–186.
- Koivula, N. (1999). Gender stereotyping in televised media sport coverage. *Sex Roles*, 41(7/8), 589–604. <https://doi.org/10.1023/A:1018899522353>
- Kozman, C. (2013). The Tiger Woods scandal in the media: measuring attribute effects on the public. *International Journal of Sport Communication*, 6(2), 214–233. <https://doi.org/10.1123/ijsc.6.2.214>
- Kozman, C. (2017). Who framed the steroid issue in baseball?: A study of the frame-source relationship in traditional and new media. *Journal of Sports Media*, 12(2), 125–156. <https://doi.org/10.1353/jsm.2017.0013>
- Lee, J. (1992). Media portrayals of male and female Olympic athletes: analyses of newspaper accounts of the 1984 and the 1988 summer games. *International Review for the Sociology of Sport*, 27(3), 197–219. <https://doi.org/10.1177/101269029202700301>

- Lewis, J., & Proffitt, J. M. (2013). Sports, labor and the media. *Labor Studies Journal*, 38(4), 300–320. <https://doi.org/10.1177/0160449X14522324>
- Loosen, W. (2016). Sport als Berichterstattungsgegenstand der Medien. In H. Schramm (Ed.), *Sportkommunikation: Die Rezeption des Sports in den Medien* (pp. 10–30). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Loosen, W., & Ravenstein, M. (2000). Sportberichterstattung im Fokus der Nachrichtenwertforschung. Fußball-WM '98 und Sport in der Printmedienberichterstattung. In A. Schorr (Ed.), *Publikums- und Wirkungsforschung: Ein Reader* (pp. 191–204). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-90735-6_12
- Ludwig, M., & Bruns, T. (2017). Lagerfeuer oder fragmentierte Nutzung? *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, 2(2), 121–137. <https://doi.org/10.25968/JSKMS.2017.2.121-137>
- Ludwig, M., & Nieland, J. (2013). Mediensport als Integrationsmotor? In K. Imhof, R. Blum, H. Bonfadelli, & O. Jarren (Eds.), *Research. Stratifizierte und segmentierte Öffentlichkeit* (pp. 219–231). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-00348-7_13
- Mason, D. S., & Duquette, G. H. (2004). Newspaper coverage of early professional ice hockey: the discourses of class and control. *Media History*, 10(3), 157–173. <https://doi.org/10.1080/1368880042000311528>
- Meng, J., & Pan, P.-L. (2013). Revisiting image-restoration strategies: an integrated case study of three athlete sex scandals in sports news. *International Journal of Sport Communication*, 6(1), 87–100. <https://doi.org/10.1123/ijsc.6.1.87>
- McQuail, D. (1992). *Media performance: Mass communication and the public interest*. Sage.
- Messner, M. A., Duncan, M. C., & Wachs, F. L. (1996). The gender of audience building: televised coverage of women's and men's NCAA basketball. *Sociological Inquiry*, 66(4), 422–440. <https://doi.org/10.1111/j.1475-682X.1996.tb01185.x>
- Min, W., & Zhen, X. (2010). Mirroring the Olympic Games – The Beijing 2008 Olympic Games in the American media. *The International Journal of the History of Sport*, 27(9–10), 1794–1808. <https://doi.org/10.1080/09523367.2010.481128>
- Nasz, J. (2018). Verpiffen?!: Analyse der Medienberichterstattung über Fußball-Schiedsrichter im Zeitverlauf. *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, 3(1), 82–99. <https://doi.org/10.25968/JSkMs.2018.1.82-99>
- Oh, T., Kim, S., Love, A., & Seo, W. J. (2020). Media framing of the unified Korean Olympic women's ice hockey team. *Communication & Sport, Advance online publication*. <https://doi.org/10.1177/2167479520925765>
- Osborne, A., Sherry, E., & Nicholson, M. (2016). Celebrity, scandal and the male athlete: a sport media analysis. *European Sport Management Quarterly*, 16(3), 255–273. <https://doi.org/10.1080/16184742.2016.1164214>
- Osborne, A. C., & Coombs, D. S. (2009). Enthusiasts, invaders, and custodians: media characterizations of foreign owners in Barclays Premier League. *International Journal of Sport Communication*, 2(3), 297–318. <https://doi.org/10.1123/ijsc.2.3.297>
- Petty, K., & Pope, S. (2018). A new age for media coverage of women's sport? An analysis of English media coverage of the 2015 FIFA Women's World Cup. *Sociology*, 53(3), 486–502. <https://doi.org/10.1177/0038038518797505>
- Puijk, R. (2000). A global media event? *International Review for the Sociology of Sport*, 35(3), 309–330. <https://doi.org/10.1177/101269000035003005>

- Rada, J. A. (1996). Color blind-sided: racial bias in network television's coverage of professional football games. *Howard Journal of Communications*, 7(3), 231–239. <https://doi.org/10.1080/10646179609361727>
- Rössler, P. (2007). Media content diversity: Conceptual issues and future directions for communication research. *Annals of the International Communication Association*, 31(1), 464–520. <https://doi.org/10.1080/23808985.2007.11679073>
- Rowe, D. (2017). Sports journalism and the FIFA scandal. *Communication & Sport*, 5(5), 515–533. <https://doi.org/10.1177/2167479516642206>
- Samuel-Azran, T., Assaf, I., Salem, A., Wahabe, L., & Halabi, N. (2016). Is there a Qatari–Al-Jazeera nexus? Coverage of the 2022 FIFA World Cup controversy by Al-Jazeera versus Sky News, CNNI and ITV. *Global Media and Communication*, 12(3), 195–209. <https://doi.org/10.1177/1742766516676208>
- Sanderson, J., Weathers, M., Grevious, A., Tehan, M., & Warren, S. (2016). A hero or sissy? Exploring media framing of NFL quarterbacks injury decisions. *Communication & Sport*, 4(1), 3–22. <https://doi.org/10.1177/2167479514536982>
- Schäfer, M., & Schäfer-Hock, C. (2016). Mailand oder Madrid?! Eigenschaften und Verlässlichkeit der Fußball-Transferberichterstattung in Deutschland. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 64(3), 379–401. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2016-3-379>
- Schaffrath, M., & Kautz, F. (2017). Doping-Berichterstattung: Meinungen und Motive von Sportjournalisten. *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, 2(2), 99–120. <https://doi.org/10.25968/JSKMS.2017.2.99-120>
- Schallhorn, C., & Beck, C. (2017). „Unsere Jungs“ bei der EM. *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, 2(2), 138–150. <https://doi.org/10.25968/JSKMS.2017.2.138-150>
- Schallhorn, C., & Hempel, A. (2017). Media coverage of Thomas Hitzlsperger's coming-out in German newspapers. *Journalism Studies*, 18(9), 1187–1205. <https://doi.org/10.1080/1461670X.2015.1112243>
- Steiner, M. (2020). Soft Presentation of Hard News? A Content Analysis of Political Facebook Posts. *Media and Communication*, 8(3), 244–257. <https://doi.org/10.17645/mac.v8i3.3152>
- Sturmvoll, M., & Vögele, C. (2020). Ein Foto und seine Folgen – der Fall Mesut Özil: Eine quantitative Inhaltsanalyse der Berichterstattung in ausgewählten Onlinemedien. *Journal Für Sportkommunikation Und Mediensport*, 5(1-2), 15–30. <https://doi.org/10.11585/JSkMs.2020.1-2.15-30>
- Udris, L., Eisenegger, M., Vogler, D., Schneider, J., & Häuptli, A. (2020). Mapping and explaining media quality: Insights from Switzerland's multilingual media system. *Media and Communication*, 8(3), 258–269. <http://dx.doi.org/10.17645/mac.v8i3.3140>
- Villeneuve, J.-P., & Aquilina, D. (2015). Who's fault is it? An analysis of the press coverage of football betting scandals in France and the United Kingdom. *Sport in Society*, 19(2), 187–200. <https://doi.org/10.1080/17430437.2015.1067772>
- Vögele, C. (2018). Gerüchteküche Transfermarkt. *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, 3(1), 27–50. <https://doi.org/10.25968/JSKMS.2018.1.27-50>
- Vögele, C., & Schäfer, M. (2019). Fußball-Schiedsrichter im Spiegel der Medien. *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, 4(1), 13–33. <https://doi.org/10.25968/JSKMS.2019.1-2.13-33>
- Vögele, C., & Seeger, C. (2020). Von der ereigniszentrierten 1:0-Berichterstattung zu mehr Hintergrund und Vielfalt? Eine Inhaltsanalyse der Lokalsportteile in drei Regionalzeitungen im Grossraum Stuttgart in den Jahren 1977, 1997 und 2017. *Journal Für Sportkommunikation Und Mediensport*, 5(1-2), 31–47. <https://doi.org/10.11585/JSkMs.2020.1-2.31-47>

- Vogler, D., Udris, L., & Eisenegger, M. (2020). Measuring media content concentration at a large scale using automated text comparisons. *Journalism Studies*, 21(11), 1459–1478. <https://doi.org/10.1080/1461670X.2020.1761865>
- Vogler, D., Eisenegger, M., Schneider, J., Hauser, L., & Udris, L. (2019). Qualität von Schweizer Informationsmedien im Zeitverlauf. In Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög) (Ed.), *Qualität der Medien. Schweiz – Suisse – Svizzera. Jahrbuch 2019* (pp. 85–96) Basel: Schwabe. <https://doi.org/10.5167/uzh-177420>
- Wagner, U., & Kristiansen, E. (2019). The fall of the queen of nordic skiing. *Nordicom Review*, 40(1), 121–138. <https://doi.org/10.2478/nor-2019-0007>
- Weedon, G., Wilson, B., Yoon, L., & Lawson, S. (2018). Where's all the 'good'sports journalism? Sports media research, the sociology of sport, and the question of quality sports reporting. *International Review for the Sociology of Sport*, 53(6), 639-667. <https://doi.org/10.1177/1012690216679835>
- Yoon, L., & Wilson, B. (2019). Journalism, environmental issues, and sport mega-events: a study of South Korean media coverage of the Mount Gariwang Development for the 2018 PyeongChang Winter Olympic and Paralympic Games. *Communication & Sport*, 7(6), 699–728. <https://doi.org/10.1177/2167479518811381>
- Yu, C.-C. (2009). A content analysis of news coverage of Asian female Olympic athletes. *International Review for the Sociology of Sport*, 44(2-3), 283-305. <https://doi.org/10.1177/1012690209104796>

Anhang: Kennwerte pro Medium

Medientitel	Sprachregion	Medientyp	Anzahl Sportbeiträge	Anteil Sport an Total	Redaktionelle Eigenleistung	Einordnungsleistung	Emotionalisierungsgrad	Anteil Sport Regional	Anteil Sport National	Anteil Sport International
20 Minuten	De	Pendlerzeitung	787	19%	38%	1%	8%	5%	45%	51%
20 minutes	Fr	Pendlerzeitung	759	17%	27%	2%	8%	7%	36%	57%
24 heures	Fr	Regionalzeitung	757	14%	44%	4%	4%	14%	36%	49%
Aargauer Zeitung	De	Regionalzeitung	828	15%	56%	7%	4%	18%	42%	40%
Basler Zeitung	De	Regionalzeitung	1080	18%	49%	5%	6%	11%	42%	47%
Berner Zeitung	De	Regionalzeitung	940	19%	63%	6%	4%	9%	52%	39%
Blick	De	Boulevardzeitung	1157	31%	83%	5%	32%	8%	49%	43%
Corriere del Ticino	It	Regionalzeitung	1540	20%	34%	5%	6%	16%	47%	37%
Il Caffè	It	Sonntagszeitung	252	11%	64%	13%	7%	5%	41%	54%
Le Matin	Fr	Boulevardzeitung	1217	33%	35%	5%	7%	7%	39%	53%
Le Matin Dimanche	Fr	Boulevardzeitung	782	22%	52%	9%	13%	10%	34%	56%
Le Temps	Fr	Qualitätszeitung	140	4%	71%	15%	6%	6%	33%	61%
Luzerner Zeitung	De	Regionalzeitung	858	18%	53%	4%	5%	15%	48%	37%
Neue Zürcher Zeitung	De	Qualitätszeitung	662	10%	73%	12%	3%	7%	44%	49%
NZZ am Sonntag	De	Sonntagszeitung	605	14%	78%	17%	8%	3%	43%	53%
Schweiz am Wochenende	De	Sonntagszeitung	494	16%	74%	10%	10%	12%	50%	38%
SonntagsBlick	De	Boulevardzeitung	834	31%	74%	4%	34%	2%	54%	44%
Sonntagszeitung	De	Sonntagszeitung	596	19%	67%	8%	6%	4%	50%	46%
Südschweiz	De	Regionalzeitung	889	23%	53%	4%	3%	14%	45%	41%
Tages-Anzeiger	De	Regionalzeitung	953	17%	67%	7%	5%	9%	40%	50%
Total	-	-	16130	18%	55%	6%	9%	10%	44%	46%